

DER BLAUE STEIN

TEXT U. BILDER VON EGY FRIEDRICH

EINE REPORTAGE VOM SCHIEFE

v.

Wenn man den Katalog eines Dachschiefer-Werkes öffnet, dann fällt gleich die große Zahl der verschiedenen angebotenen Modelle in die Augen (77—78). Man wird vielleicht einen Augenblick erstaunt darüber sein, aber wenn man dann etwa den Plan einer Dachbedeckung sieht (79), dann beginnt man den Zweck dieser verschiedenen Schieferplatten zu verstehen und auch zu begreifen, daß das Dachdecken über das Handwerk hinaus eine Kunst ist.

* Und zwar eine Kunst, die in die Jahrhunderte zurückgreift. Zeuge ist z. B. ein Kupferstich des Amsterdamer Künstlers Kaspar Luyken, der um 1695 herum entstanden ist und zu dem der hochgeschätzte Wiener Hofprediger Abraham a Santa Clara den Sechszweiler schrieb (80). Wohl die damals vollständigste Abhandlung über den Schiefer, besonders «Die Kunst, den Schiefer aus den Steinbrüchen zu brechen, ihn zu spalten und zu schneiden» gibt Fourgeroux de Bondaroy in einem Werk, das in deutscher Uebersetzung 1763 erschien. Man findet darin sehr ausführliche Kupferstiche, die den

damaligen Betrieb in einer Schiefergrube erläutern (81—83). Verschiedene der dort gezeigten Instrumente sind heute noch in kaum abgeänderter Form in Gebrauch, während andere, besonders solche die der Förderung dienen, durch die Entwicklung der Technik von Grund auf umgestaltet wurden.

Doch nicht nur zum Bedecken der Häuser wird der Schiefer verwendet, sondern in manchen Gegenden, die unter Wind und Wetter besonders zu leiden haben, werden ganze Hauswände mit Schieferplatten ausgestattet (84). Zur Befestigung dieser Platten, sowohl auf Dächern als an Wänden, müssen oft komplizierte Gerüste konstruiert werden (85).

Damit wäre kurz skizziert, wie der Schiefer gewonnen, bearbeitet und verwendet wird. Auf technische Details weiter einzugehen hätte keinen Zweck. Nur sollte einmal auf einen Industriezweig hingedeutet werden, über den wohl oft und viel geredet wird, über den das Publikum aber leider im Allgemeinen wenig Bescheid wußte. Zweck dieser Reportage war daher, in dieser Hinsicht etwas aufklärend zu wirken. Und sonst nichts.

